

Die öffentlichen Massenspeisungen in Berlin.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Berlin, 28. Juni.

In der Berliner Vorstadt Charlottenburg fand heute die erste Massenspeisung statt. Der Charlottenburger Hausfrauenverein übernahm die Verteilung der Speisen, die an sechs verschiedenen Stellen der Stadt erfolgte.

Die Einrichtung ist so getroffen, daß in den Beratungsstellen für Volksernährung Bezugsscheine ausgegeben werden, die an den Ausgabestellen in Bleichmärkten umgetauscht werden, nachdem der Preis der Portion (40 Pfennig für eine ganze, 20 Pfennig für eine halbe) erlegt ist. Darauf erhält ein jeder das mitgebrachte Gefäß mit der Speise gefüllt, die aus großen Kesseln von jungen Mädchen verteilt wird. Die Zubereitung erfolgt in einer Konservenfabrik, von wo die Kessel in städtischen Kraftwagen nach den Ausgabestellen befördert werden. Das städtische Nahrungsmittelamt stellt auf Grund der Anmeldungen die Berechnung des täglichen Speisebedarfes auf, kauft die Lebensmittel ein und übergibt sie der Fabrik zur Zubereitung.

Am heutigen ersten Tage verzeichnete der städtische Küchenzettel Erbsen mit Speck und Kartoffeln gekocht. Das Gericht, das in der Privatküche zurzeit nicht leicht herzustellen ist, war schmackhaft zubereitet. Zur Massenspeisung fanden sich neben einfachen Männern und Frauen auch viele Bessergekleidete ein.

Um den Andrang einzuschränken, ist auf den mit Nummern versehenen Bezugsscheinen die Zeit genau angegeben, wann das Essen verabreicht wird. Weiter ist die praktische Einrichtung getroffen, daß außer mittags auch in den Abendstunden das Essen abgeholt werden kann.